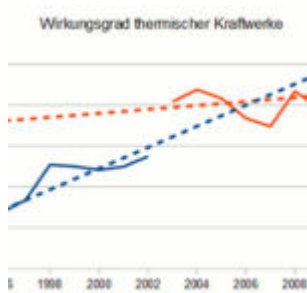


# Das Versagen der Umwelt-Ökonomischen Politik



Der Spiegel kommentierte:

**Zwölf-Jahres-  
Bilanz: Deutschland  
nutzt Rohstoffe  
besser ([hier](#))**

***Für die meisten  
Waren werden  
natürliche***

***Rohstoffe  
benötigt. Ihre  
Verschwendung  
scheint in  
Deutschland  
gebremst. Vor  
neun Jahren  
hatte die EU  
beschlossen,  
Rohstoffe  
effizienter  
nutzen zu***

**wollen.**

**Deutschland sei  
mit dem Vorhaben  
mittlerweile  
recht  
erfolgreich,  
berichtet die  
Bundesregierung.  
"Wir brauchen  
weniger  
natürliche  
Ressourcen und**

***nutzen sie  
besser", teilt  
sie unter  
Berufung auf  
Erhebungen des  
Statistischen  
Bundesamtes mit.***

***Ähnlich sei die  
Entwicklung bei  
Energie. Von  
2000 bis 2012  
sei dessen***

***Effizienz um  
fast ein Fünftel  
erhöht worden,  
mithin um 1,5  
Prozent  
jährlich.***

**Also eine  
Erfolgsgeschichte?  
Eine Bestätigung  
nachhaltiger, ökolog  
ischer Politik?**

**Das sollte man  
genauer  
hinterfragen.**

**Aber wie?**

**Nun, es bietet sich  
an, bestimmte  
Meilensteine der  
Umweltpolitik und  
ihren Einfluß zu  
betrachten. Wenn  
Politik etwas**

**bewirkte, muss sich  
das in harten  
Zahlen und Daten  
niederschlagen.**

**Wenn sich zwischen  
2000 und 2012 die  
Effizienz um knapp  
20% verbesserte,  
dann kann dies nur  
dann als  
politischer Erfolg  
gelten, wenn die**

**Effizienzsteigerung  
vorher in einem  
ähnlichen Zeitraum  
sehr viel  
schlechter war und  
die Erfolge anderer  
Länder deutlich  
übertroffen wurden.**

**Diese Meilensteine  
bieten sich an:**

**Die Geburtsstunde**



**der Umweltökonomie  
fiel in das dritte  
Jahr der Rot-Grünen  
Bundesregierung  
(1998 - 2005) :**

**2002 ,Nationale  
Strategie für  
nachhaltige  
Entwicklung‘ der  
Bundesregierung  
unter dem Titel  
„Perspektiven für**

**Deutschland“. Das  
ist das offizielle  
Stichdatum und der  
Bericht**

**„Umweltnutzung und  
Wirtschaft“ bezieht  
sich direkt darauf:**

***Im Jahr 2002 hat  
die Bundesregierung  
unter dem Titel  
„Perspektiven für***

***Deutschland“ eine  
nationale Strategie  
für nachhaltige  
Entwicklung  
veröffentlicht. Sie  
wurde zuletzt durch  
den***

***Fortschrittsbericht  
2012 aktualisiert.***

***Kernstück der  
nationalen***

***Strategie sind „21 Indikatoren für das 21. Jahrhundert“, mit denen die Politik diejenigen Themenfelder und Problembereiche definiert hat, die unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten als besonders bedeutsam***

**angesehen werden.  
Zum großen Teil  
sind die  
Indikatoren mit  
quantifizierten  
Zielwerten  
versehen, um die  
Erfolge oder  
Misserfolgen der  
Nachhaltigkeitspoli-  
tik besser messbar  
zu machen.**

***Im Auftrag der  
Bundesregierung  
erarbeitet das  
Statistische  
Bundesamt die  
Indikatorenberichte  
zur nachhaltigen  
Entwicklung.***

**Selbstverständlich  
ist es nicht  
möglich, alle 21  
Indikatoren in der**

**notwendigen  
Genauigkeit zu  
analysieren, der  
Bericht hat  
immerhin 150  
Seiten. Zudem muss  
manchmal  
vereinfacht werden.**

**Die Generalziele  
sind im  
wesentlichen:**

**1. Effizienter  
Rohstoff- und  
Materialeinsatz**

**2.  
Energieeffizienz**

**3.  
Emissionsminderung**

**4. Sparsamer  
Flächenverbrauch**



**Diese Ziele sollen  
die Betrachtung  
leiten**

**Beginnen wir zur  
Einführung mit der  
Betrachtung einiger  
Aspekte, die zeigen  
sollen, wie und mit  
welcher Motivation  
und welchem Erfolg  
gehandelt wird:**

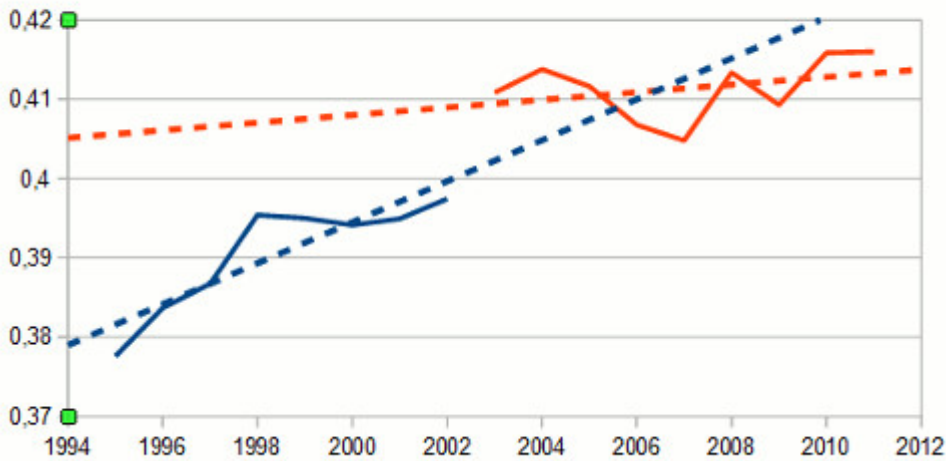
# **Stromerzeugung**

**Diese wird im  
Bericht überhaupt  
nicht explizit  
angesprochen, was  
einigermaßen  
verwundert, denn  
gerade hier wurde  
doch besonders  
intensiv von der  
Politik**

**eingegriffen.  
Müsste das nicht  
geradezu ein  
Paradepferd  
abgeben?**

**Leider wissen wir,  
dass die  
,Energiewende‘ als  
Vorzeigeobjekt rein  
gar nichts taugt.**

Wirkungsgrad thermischer Kraftwerke



***Daten: Destatis,  
Tabellen zu den  
Umweltökonomischen  
Gesamtrechnungen***

**Entscheidend für  
thermische  
Kraftwerke ist  
deren Wirkungsgrad.**

**Mehr Strom für die gleiche Menge Brennstoff bedeutet Ressourcenschonung und weniger Abgase (und natürlich auch weniger CO<sub>2</sub>).**

**Der Wirkungsgrad von Kraftwerken wird ständig verbessert, sein  
James Watt die**

**erste Dampfmaschine  
baute. Doch seit  
2002 stagniert  
diese Verbesserung  
in Deutschland,  
während sie bis  
etwa 1998 sehr  
steil verlief. Die  
Ursache liegt im  
EGG: Die  
Vorrangspeisung  
der ,Erneuerbaren**

**Energien' führt zu  
erhöhtem  
Regelbedarf und dem  
bevorzugten Einsatz  
der ökonomisch  
günstigeren  
Braunkohlekraftwerk  
e und damit  
erhöhtem  
Brennstoffeinsatz  
pro kWh.**

**Die deutsche**

**Politik hat also  
keinen Fortschritt,  
sondern negative  
Auswirkungen  
gebracht:**

- **Schlechtere  
Betriebsbedingungen  
für konventionelle  
Kraftwerke**

- **Verhinderung**



**moderner  
Gaskraftwerke mit  
wesentlich besseren  
Wirkungsgraden**

▪

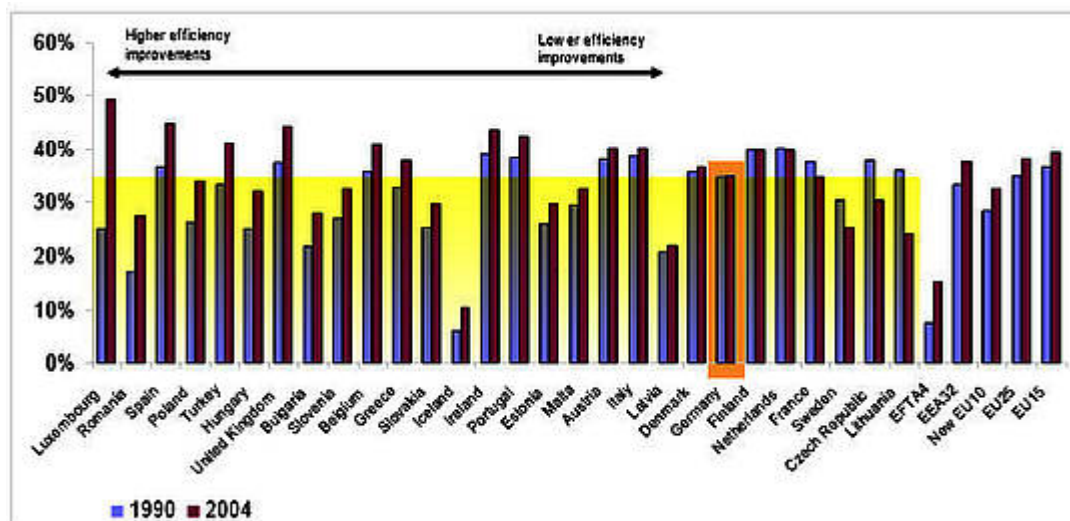
**Lebensverlängerung  
alter,  
ineffizienter  
Braun- und  
Steinkohlekraftwerk  
e**

**Dass dies auch  
anders geht, zeigt  
diese**

**Gegenüberstellung  
(Quelle: Eurostat):**

**<http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/indicators/en19-efficiency-of-conventional-thermal/en19-efficiency-of->**

# conventional-thermal



Deutschland hatte  
1990 einen guten,  
effizienten  
thermischen  
Kraftwerkspark.

**Doch seitdem ist  
nichts geschehen,  
während andere  
Länder teils  
dramatische  
Verbesserungen  
erzielten.  
Viele haben viel  
effizientere  
Kraftwerke als wir  
und die meisten  
haben viel stärkere**

**Fortschritte dabei  
gemacht, die  
Effizienz zu  
verbessern.**

**Wir sollten von der  
Türkei (Platz 5)  
lernen, wie das  
geht...**

**Sehen wir die  
Stromerzeugung im  
Kontext der 4  
Ziele, kann nur ein**

**totales Versagen  
konstatiert werden:**

**1. Effizienter  
Rohstoff- und  
Materialeinsatz**

**Wir leisten uns  
zwangsweise ein  
doppeltes  
Stromversorgungssys  
tem, denn die  
,Erneuerbaren‘**

**können kein  
einziges  
konventionelles  
Kraftwerk ersetzen.**

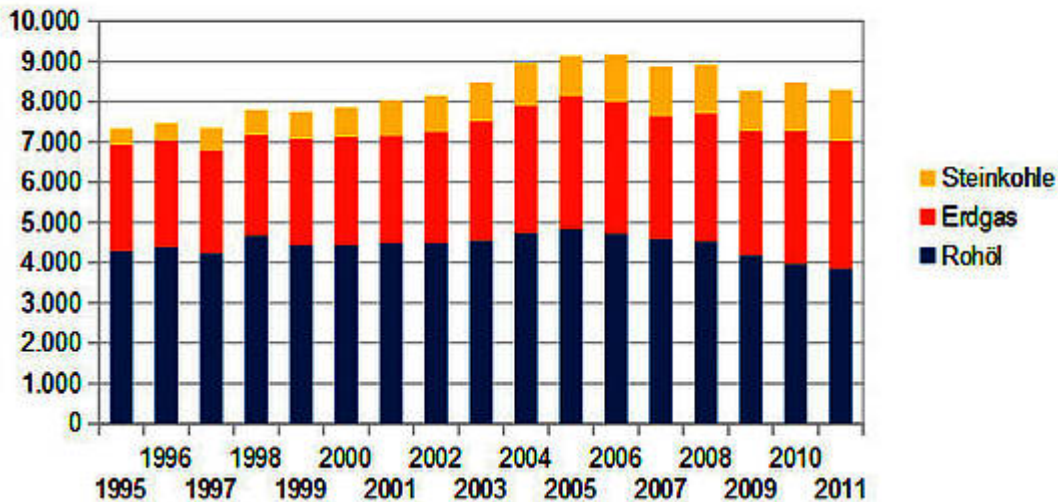
**Zudem müssen die  
Netze massiv  
ausgebaut werden  
und es steht uns  
noch ein  
gigantisches  
Speicherbauprogramm  
bevor.**

## **2. Energieeffizienz**

**Die natürliche  
Effizienzsteigerung  
der konventionellen  
Kraftwerke wurde  
gebremst,  
Deutschland fällt  
im internationalen  
Vergleich immer  
mehr zurück.**



Importe von Brennstoffen (PJ)



**Ein grosses Ziel innerhalb des Effizienz-Kontexts ist das Streben nach möglichst grosser Autarkie, die mit dem geringeren Import**

**fossiler  
Energieträger  
einher geht.  
Deutschland soll  
unabhängiger von  
Importen werden.  
Dieses Ziel kam  
keinen Schritt  
näher, denn unsere  
Importe sind in der  
Summe seit 1995  
deutlich gestiegen.**

**Gut, das ist noch  
kein Beweis –  
vielleicht haben  
wir auch einfach  
sehr viel mehr  
Energie erzeugt,  
mit einer  
Steigerung, die  
noch steiler ist?  
Dann hätte die  
Politik ja doch  
Brennstoffimporte**

**gespart, relativ  
zum  
Energieverbrauch.**

**Doch das ist nicht  
der Fall:  
Tatsächlich ist der  
Primärenergieverbra  
uch gesunken, von  
14.269 PJ  
(Petajoule) in 1995  
auf 13.599 in 2011.**

**[http://de.wikipedia.org/wiki/Energieverbrauch#Energieverbrauch\\_in\\_Deutschland](http://de.wikipedia.org/wiki/Energieverbrauch#Energieverbrauch_in_Deutschland)**

**MEHR Brennstoff-  
Importe für WENIGER  
Energie, trotz des  
Ausbaus der  
,Erneuerbaren`!**

**3.**

# **Emissionsminderung**

**Wenn alte  
Kraftwerke indirekt  
gefördert werden,  
weil neue  
Kraftwerke durch  
die politisch  
angeordnete  
Preispolitik  
unrentabel werden,  
dann können auch  
die Emissionen**

**nicht vermindert  
werden. Durch die  
Förderung von  
Energiepflanzen kam  
einen sehr  
erhebliche neue  
Emissionsquelle  
dazu.**

**4. Sparsamer  
Flächenverbrauch**

**Dass der**

**Flächenverbrauch  
der ‚Erneuerbaren  
Energien‘ einfach  
nur katastrophal  
ist, bedarf keiner  
weiteren  
Ausführungen.**

**Eisen und Stahl**

**Effizienz ist  
nichts neues und  
ganz bestimmt keine**



**‚grüne‘ Erfindung.**

**Die Montanindustrie  
strebte schon immer  
nach möglichst  
effizienter**

**Ausnutzung von  
Rohstoffen und  
Energie.**

**Früher hiess es:  
`‚Das Eisen geht  
zur Kohle‘: Weil**

**man für die  
Herstellung von 1  
Tonne Roheisen  
mehrere Tonnen  
Kohle benötigte,  
siedelte sich die  
Hüttenindustrie an  
den Kohlestandorten  
an und das Erz  
wurde über oft  
weite Strecken dort  
hin gebracht, weil**

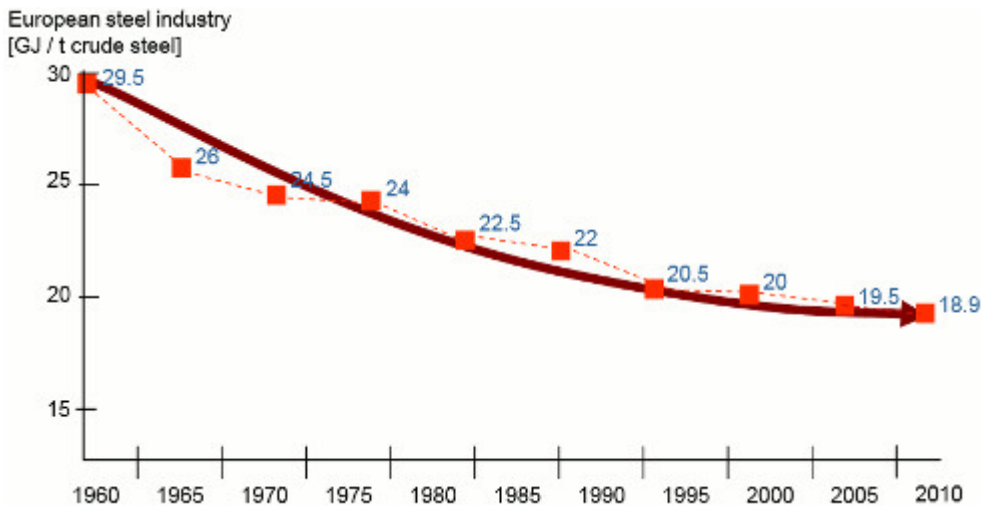
**die Frachtkosten so am niedrigsten waren. Heute ist es umgekehrt: Man braucht weniger als 1 Tonne Kohle um 1 Tonne Eisen zu machen und die Kohle wird zu den Erzlagerstätten transportiert.**

**Doch trotz enormer**

**Verbesserungen  
steigt der absolute  
Verbrauch  
dramatisch. Es ist  
völlig unmöglich,  
dies mit  
Innovationen  
auszugleichen:  
Eisen und Stahl  
sind  
Schlüsselprodukte  
der Weltwirtschaft.**

**Seit 2000 wuchs die globale Produktion um 75%, in 2011 wurden 1,5 Milliarden Tonnen Stahl hergestellt. Eisen und Stahl ist der grösste industrielle CO<sub>2</sub>-Erzeuger und der zweitgrösste industrielle**

# Verbraucher von Elektrizität.



**Energieeinsparungen  
bei der  
Eisenverhüttung**

**Selbstverständlich  
wurde auch dieser**

**Industriezweig von  
politischen  
Regulierungen nicht  
verschont.**

**Doch dieser  
Industriezweig  
zeigt exemplarisch,  
dass Politik hier  
schlichtweg gar  
nichts ausrichten  
kann:**

**1. Ein Industrieprozess, bei dem 30% der Kosten durch den Energieeinsatz bedingt sind, braucht keine staatlichen Anreize zum Sparen. Das macht der Markt von ganz allein.**

**2. Die enormen**



**Fortschritte bei  
der Rohstoff- und  
Energieeinsparung  
beruhten niemals  
auf politischen  
Willenserklärungen,  
sondern einzig und  
allein auf der  
Umsetzung von  
Fortschritten in  
der Wissenschaft  
und Technik, also**

**auf Erfindergeist  
und Unternehmertum.**

**Natürlich wird der  
Schein gewahrt,  
dafür gibt es ja  
Geld. Wenn z. B.  
die US-  
Stahlindustrie  
(American Iron and  
Steel Institute)  
und genau so die  
deutsche Salzgitter**

**sich damit brüstet,  
sie hätte seit 1990  
27% Energie und CO2  
wegen des Umwelt-  
und Klimaschutzes  
gespart, ist das  
billige Werbung. Da  
wird nur der ganz  
normale Fortschritt  
als ökologische  
Leistung verkauft,  
also alter Wein in**

**neuen Schläuchen.  
Statt  
,Wirtschaftlichkeit  
' heisst es nun  
,Beitrag zum  
Klimaschutz' und  
mit ein bisschen  
Glück gibt's dafür  
sogar  
,Förderungbeiträge'  
vom Staat, also den  
Steuerzahlern.**

**Man kann technische Fortschritte nicht per Dekret befehlen. Man kann sie allenfalls dadurch fördern, dass man Institute gründet, die Wissenschaften voran bringt und für ein gutes Wirtschaftsklima**

**sorgt, damit Geld  
und Unternehmertum  
die besten  
Voraussetzungen für  
die Entfaltung  
ihrer eigenen  
Dynamik bekommen.**

**Staatliche Vorgaben  
machen nur dort  
Sinn, wo der  
Marktmechanismus  
nicht greift, zum**

**Beispiel bei den Emissionen: Der Unternehmer hat sehr wohl ein Interesse daran, die giftigen Gichtgase, die beim Hochofenprozess entweichen, aufzufangen und zu nutzen, weil sie dank ihres**

**Kohlenmonoxid-  
Gehalts ein  
wertvoller  
Brennstoff sind und  
dadurch sehr viel  
Energie gespart  
werden kann. Er hat  
jedoch  
grundsätzlich  
keinerlei Interesse  
daran, Staub,  
Schwefeldioxid und**



**ähnliche  
Schadstoffe heraus  
zu filtern, da sie  
keinen Gewinn  
bringen.  
Hier ist also der  
Gesetzgeber nötig  
und hier hat er  
sowohl eine  
Daseinsberechtigung  
als auch Erfolge.  
Allerdings müssen**

**auch sinnvolle  
Regulierungen bei  
einer globalen  
Betrachtung mit  
Augenmaß eingesetzt  
werden, denn es  
macht wenig Sinn,  
die Montanindustrie  
in Länder zu  
vertreiben, die  
laxer sind und  
weniger Auflagen**

**machen:**

**In den USA kostet die Herstellung einer Tonne Stahl 20 GJ, in China jedoch 26 GJ. Macht man nun in den USA der Stahlindustrie das Leben zu schwer, wandert sie aus und das nützt objektiv niemandem**

**etwas, ausser  
Kapitalisten und  
Banken, die dadurch  
ihren Gewinn  
maximieren.**

**Nach dieser kurzen  
Einführung nun  
einige Daten:**

**Deutschland im**

# Vergleich

**Das ist eine  
,Kerngrafik‘ des  
Berichts. Sie  
beschreibt, wie  
trotz steigender  
Wertschöpfung immer  
weniger Rohstoffe  
entnommen und  
verbraucht werden  
müssen.**



**Mit weniger  
Rohstoffen mehr  
Werte schaffen!**

**In 18 Jahren 48 %  
Plus!**

**Das ist Öko-  
Politik!**

**Wirklich?**

**Das ist gar nichts.**

**Das ist der ganz**

**normale**

**Fortschritt. Was**

**sich leicht zeigen**

**lässt.**

**Die ‚Resource**

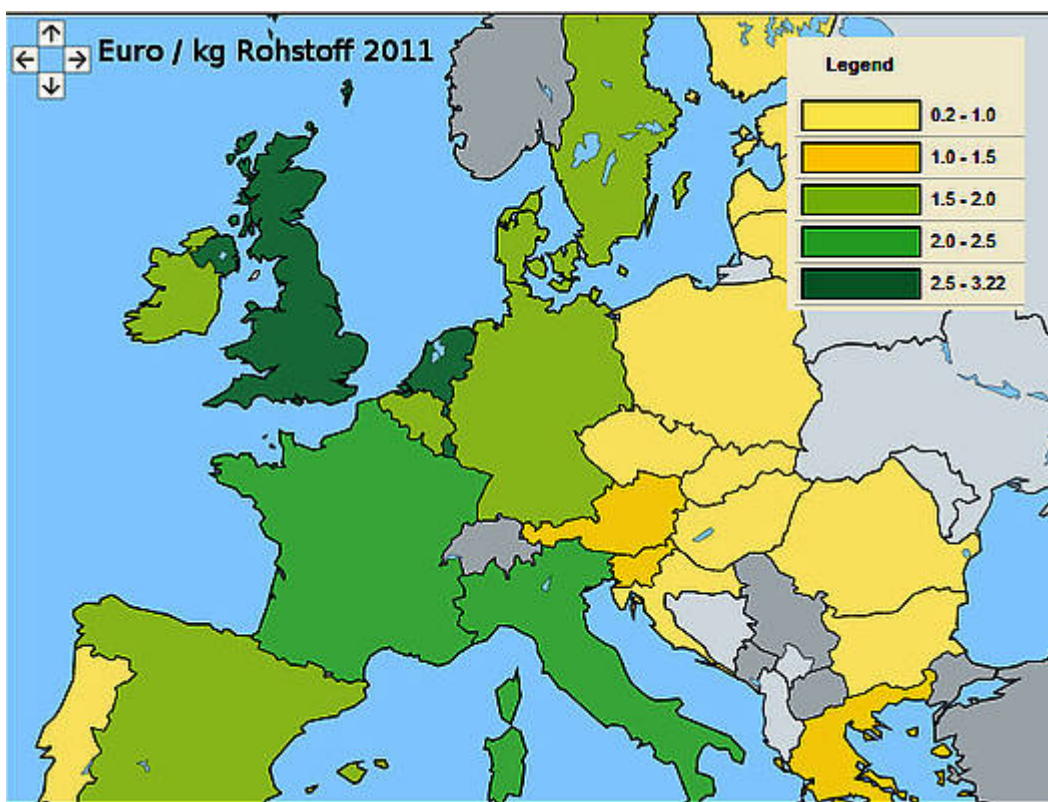
**productivity‘ ist**

**das gleiche wie die**

**deutsche**

**‚Rohstoffproduktivität**

**ät', ausgedrückt in  
€ pro kg Rohstoff-  
Verbrauch:**



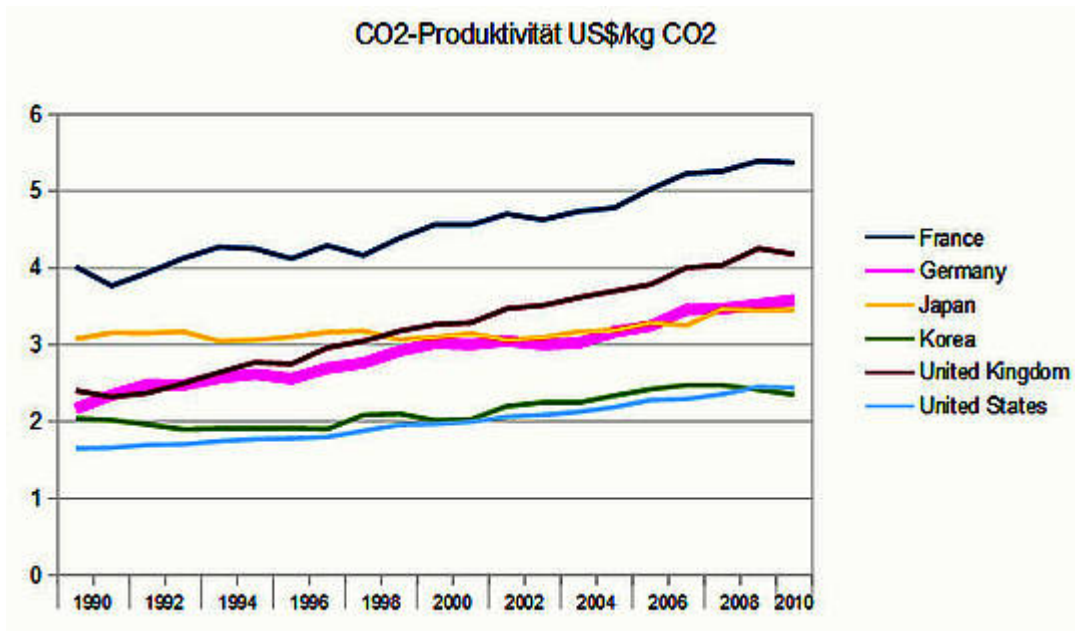
**Quelle: Eurostat**

**Wie man sieht, ist**



**Deutschland da gar  
nicht so gut,  
allenfalls  
Mittelfeld in  
Europa. Die Briten,  
die Niederländer,  
die Franzosen und  
sogar die Italiener  
können das besser –  
sogar teilweise  
viel besser! – als  
wir.**

**Auch im  
internationalen  
Vergleich der OECD  
schneidet  
Deutschland beim  
Ressourcenverbrauch  
wie auch bei der  
Verbesserung nur  
durchschnittlich  
ab:**



**Quelle: OECD**

**Frankreich erwirtschaftet für den Ausstoß von 1 kg CO2 fast doppelt so viel Wert wie Deutschland und**

**unsere  
Steigerungsrate  
seit 1990 ist ganz  
normal, nicht  
besser als in  
anderen  
Industrienationen.**

**Tatsächlich  
verbirgt sich  
hinter der  
Verbesserung aber  
sogar etwas**

**ziemlich negatives:  
Hohe Rohstoff- und  
Energieeinsätze  
entstehen vor allem  
in der  
Schwerindustrie.  
Weil die in  
Frankreich schwach  
ist, ist Frankreich  
so gut. Die  
Verbesserungen in  
Deutschland und**

**noch mehr  
Großbritannien  
haben vor allem  
eine Ursache: Die  
Schwerindustrie  
stirbt! Sie wird  
nach Asien  
ausgelagert; wir  
machen keinen Stahl  
mehr selber,  
sondern kaufen ihn  
von China und**

**Indien.**

**Die USA und  
Südkorea sind keine  
Umweltsäue und  
Verschwender, die  
haben noch eine  
funktionierende  
Schwerindustrie,  
deshalb ist ihre  
Bilanz scheinbar(!)  
so schlecht.**

**Tatsächlich sind  
aber z. B. die  
südkoreanischen  
Eisen- und  
Stahlerzeuger  
Weltspitze. Das  
zeigt einen  
grundlegenden  
Fehler der  
'Rohstoffproduktivität'  
als Kenngröße:  
Wandlungen im**



**Produktkatalog  
werden als Erfolgs-  
buchbar. Man kann  
aus dem Sterben von  
Rohstoff- und  
energieintensiven  
Wirtschaftszweigen  
einen  
,Produktivitätsgewinn'  
machen. Das ist  
geradezu pervers.  
Sieht man sich**

**konkrete Zahlen  
bestimmter  
Industriezweige an,  
wandelt sich das  
Bild vollkommen:**

**Südkorea emittiert  
z. B. nur ca. 450  
Gramm CO<sub>2</sub> pro kWh  
(Deutschland trotz  
der ‚Erneuerbaren‘  
über 600 Gramm) und  
der koreanische**

**Stahlgigant Posco  
(Der mehr Stahl  
produziert als  
Deutschland  
insgesamt) ist der  
effizienteste  
Erzeuger der Welt.**

**Wenn im  
Umweltnutzungsberic  
ht also steht:**

***Nachhaltigkeitsindi***

***katoren sind dazu  
gedacht,  
Öffentlichkeit und  
Medien mit  
möglichst einfach  
verständlichen  
Botschaften über  
die Entwicklung in  
wichtigen  
Themenfeldern zu  
informieren und die  
Erfolge politischer***

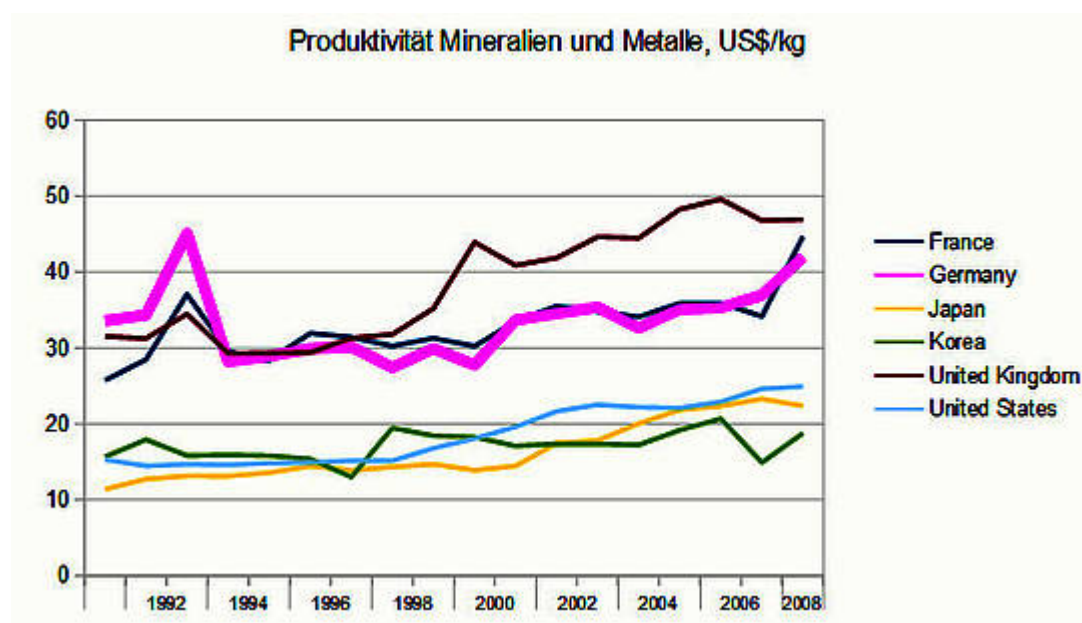
## ***Maßnahmen zu kontrollieren.***

**...dann haben solche Kennzahlen ihren Zweck verfehlt. Sie sind sogar in zweierlei Hinsicht irreführend, denn ausser dem oben genannten zeigen sie auch nicht den internationalen**

**Vergleich, wodurch  
der irreführende  
Eindruck entsteht,  
dass der  
,Normalzustand'  
statisch wäre und  
Verbesserungen  
daher stets und  
zwangsläufig die  
Folge erfolgreichen  
politischen  
Handelns seien.**

**Tatsächlich sind  
jedoch gerade  
ständige  
Verbesserungen der  
Normalzustand und  
politisches Handeln  
muss sich daran  
messen lassen, dass  
in internationalen  
Vergleich  
ausserordentlich  
bessere Erfolge**

erzielt werden als  
in konkurrierenden  
Ländern. Das ist  
jedoch meist nicht  
einmal ansatzweise  
der Fall.

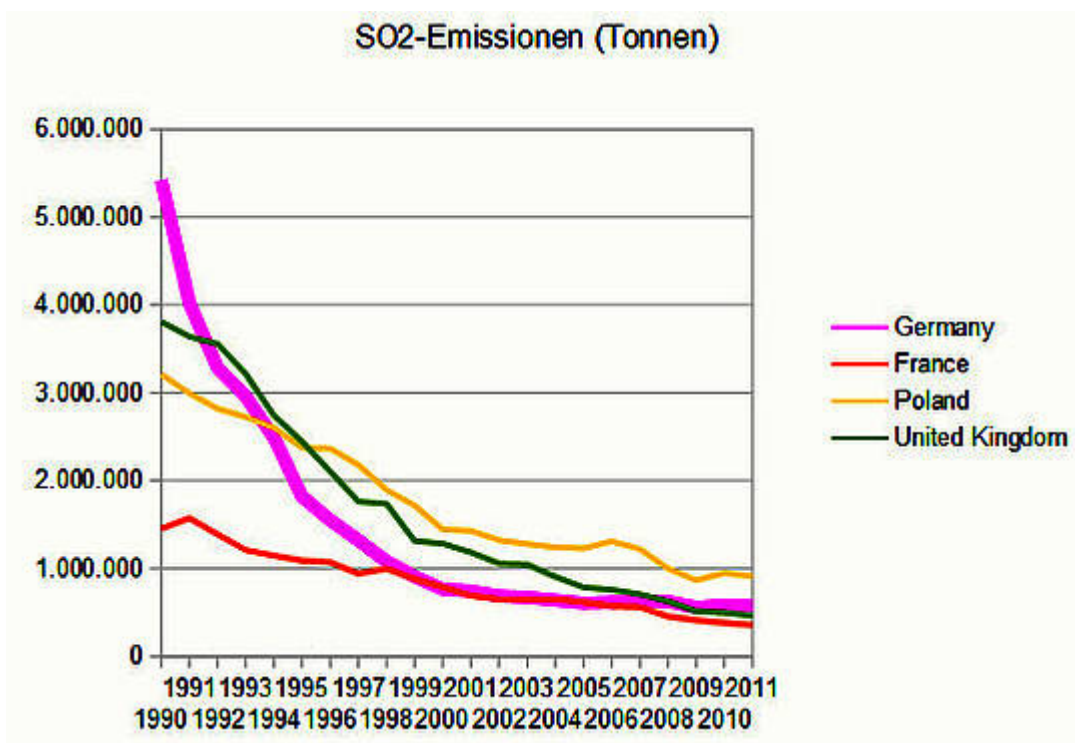


Quelle: OECD



**Das gleiche Bild zeigt sich beim Mineralien- und Metallverbrauch: Deutschland hat keine besondere Leistung vollbracht, wir sind nicht sparsamer als andere bei unserer Wertschöpfung und**

**wir haben auch  
keine raschere  
Verbesserung.**



**Quelle: Eurostat.**

**Hier, bei den SO<sub>2</sub>-  
Emissionen, sieht**

**man dagegen  
ausnahmsweise  
politischen  
Einfluß, der wirkt:  
Die Rauchgas-  
Entschwefelung  
wurde in  
Deutschland  
konsequenter als in  
vergleichbaren  
Ländern  
durchgesetzt und**

**das ist ein Erfolg  
des Gesetzgebers.**

**ABER. Die  
deutlichsten  
Erfolge waren schon  
vor dem grossen  
Öko-Buhei. Seit  
2000 sind wir kaum  
weiter gekommen. Es  
sieht so aus, als  
würden die  
greifbaren**

**Ergebnisse um so  
kleiner, je mehr  
darüber geredet  
wird und als wäre  
früher, vor der  
grossen  
ökologistischen  
Revolution weit  
mehr für die Umwelt  
getan worden als  
nachher –  
pragmatisch und**

**ohne Getöse.**

**Natürlich ist es  
schwerer, einen  
guten Stand noch  
weiter zu  
verbessern,  
natürlich werden  
diese  
Verbesserungen dann  
immer teurer.**

# Heisse Luft

Nun mal ehrlich:

Wo in diesen ganzen  
Graphen findet man  
denn auch nur den  
geringsten  
Anhaltspunkt, dass  
der Markstein  
, Nationale  
Strategie für  
nachhaltige

**Entwicklung' aus  
dem Jahr 2002,  
unter der Ägide von  
Rot-Grün, irgend  
etwas bewirkt  
hätte?**

**Nirgends!**

**Die 'nationale  
Strategie'  
verpuffte völlig  
wirkungslos, war**



**nur ein Propaganda-  
Theater:**

**Dementsprechend ist  
auch der UGR-  
Bericht, in den wir  
kurz blickten, nur  
Blendwerk. Die  
Politik schmückt  
sich überwiegend  
mit fremden Federn.  
Es gibt praktisch  
keine Erfolge, es**

**gibt nichts zu  
feiern, es besteht  
kein Grund für  
irgend ein Lob.**

**,Umwelt und  
Klimapolitik' hat  
de facto nicht  
statt gefunden. Was  
sich besserte, wäre  
im wesentlichen  
auch ganz von  
allein geschehen**

**und manches wäre  
ohne politische  
Eingriffe sogar  
besser.**

**Diese Taktik hat  
Methode:**

***Mit der  
europäischen  
Initiative „GDP –  
and Beyond:  
measuring progress***

***in a changing world“ wird angestrebt, die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) als Maß der Wirtschaftskraft einer Volkswirtschaft so zu ergänzen, dass es auch die Aspekte***

***Wohlfahrt und  
Wohlbefinden und  
die nachhaltige  
Entwicklung  
berücksichtigt.***

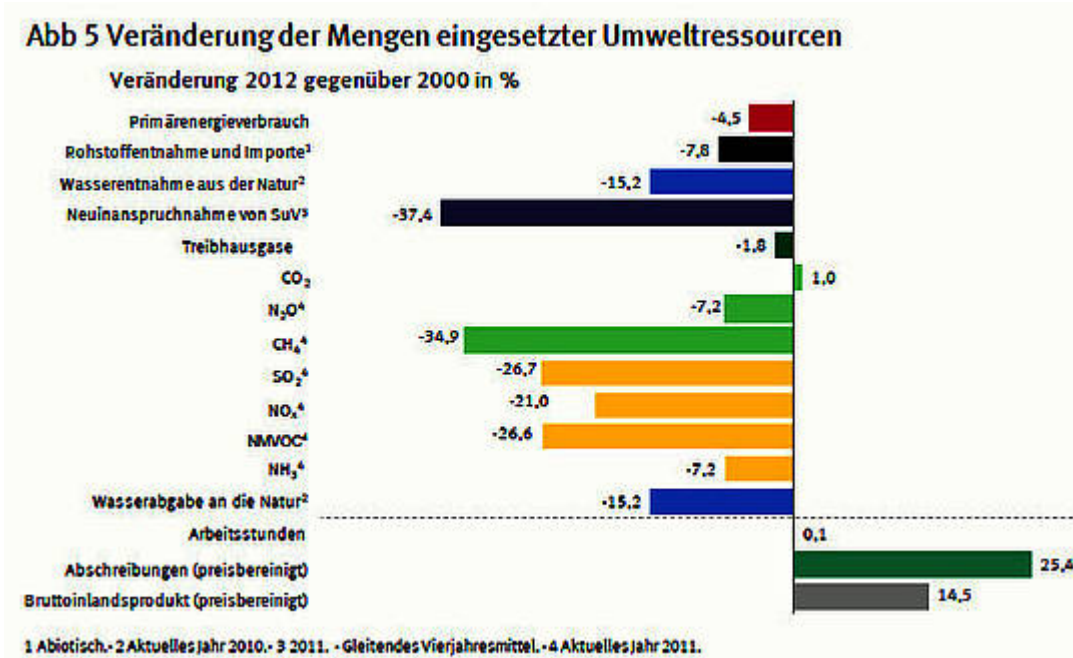
**Durch die Hintertür  
sollen wir dadurch  
mit einem  
,Bruttoglücksproduk  
t‘ beglückt werden.**

**Das wäre jedoch**

**fatal, denn es wäre  
nichts anderes als  
wenn Schüler den  
Lehrstoff und das  
Notenschema  
bestimmen würden;  
dass dann keiner  
mehr durchfällt,  
ist klar.**

**Wie schön man sich  
optisch gut  
darstellen kann,**

# zeigt diese Grafik:

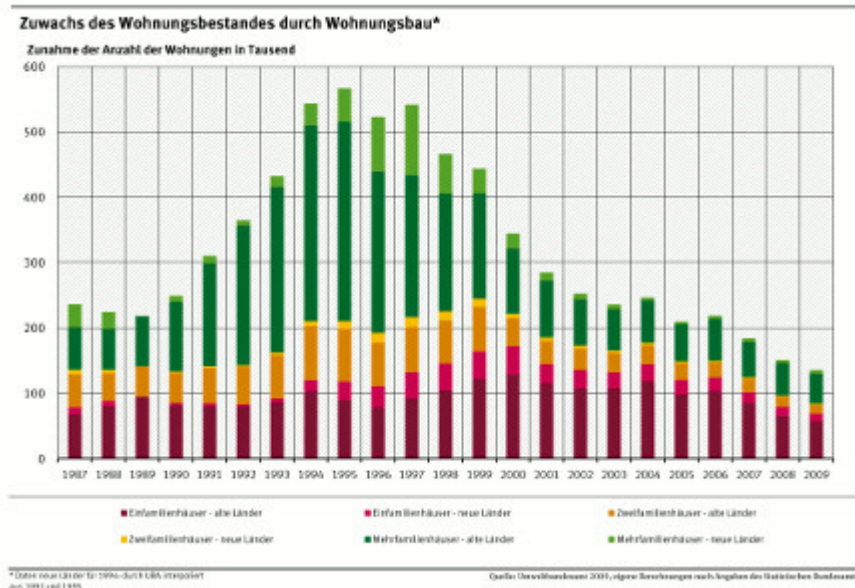


**1. Ein isolierter Zeitraum ohne Vergleich.**

**Ist es nicht toll, wie viel SuV**

**(Siedlungs- und Verkehrsfläche) nun gespart wird?**

**Minus 37%!**



**Etwa genau so viel wie schon 1989. Das Jahr 2000 fiel in**



**einen Wohnungsbau-  
Boom der nach der  
Wiedervereinigung  
mit einigen Jahren  
Verzögerung  
einsetzte und der  
atypisch war. Der  
Rückgang des  
Flächenverbrauchs  
war eine ganz  
natürliche  
Schwankung, die**

**Politik schmückt  
sich wieder mit  
unverdienten  
Federn.**

## **2. Fehlender internationaler Vergleich**

**Es wurde schon oben  
gezeigt, dass  
Einsparungen beim  
Energie- und**

**Rohstoff-Verbrauch  
etwas ganz normales  
sind.**

### **3. Handverlesene Parameter**

**Man kann natürlich  
wunderbar  
eindrucksvolle  
Balken in  
beliebiger Menge  
produzieren, wenn**

**man jeden einzelnen  
Luftschadstoff  
auflistet, auch  
wenn er isoliert  
keinerlei Bedeutung  
hat. Diese teils  
völlig unwichtigen  
Komponenten des  
Parameters  
'Luftschadstoffe'  
(Stickoxide,  
Methan, SO<sub>2</sub>.**

**Ammoniak etc.)  
füllen aber,  
optisch maßlos  
aufgebläht, die  
halbe Grafik! Das  
hat dann auch noch  
den schönen  
Nebeneffekt, dass  
die nicht  
vorhandenen Erfolge  
bei den bösen  
Treibhausgasen und**

**dem teuflischen CO  
praktisch nicht  
sichtbar sind.**

**Und weshalb es ein  
Erfolg sein soll,  
dass die**

**Wasserentnahme so  
stark zurück ging,  
wird im**

**wasserreichen**

**Deutschland wohl  
nur ein Öko-**

**Bürokrat begreifen,  
der unbedingt eine  
Jubelmeldung  
braucht. Ganz und  
gar lächerlich  
wird es aber, wenn  
dieser 'Erfolg',  
weil er so schön  
ist, gleich in  
doppelter  
Ausführung in die  
Grafik gemogelt**

**wird, einmal als  
Entnahme und einmal  
, identisch, als  
Wieder-Abgabe.**

**Fazit:**

**Hier wird keine  
umweltökonomische  
Politik gemacht,  
sondern Agitprop!**

**Der Beitrag**



**erschien zuerst bei**  
**ScienceSceptical**